

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postabstellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Zeitleser ins Haus 1,62 RM., Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in der Ausgabezeit am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltel ober deren Raum 8 Pf., für zweisp. 10 Pf., außershalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restformen von Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Fernschreibern entgegenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unvollständige Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 140.

Dienstag den 19. Juni 1906.

32. Jahrg.

## Der Widersinn von Fahrkartensteuer und Tarifreform.

Die Zustimmung des Bundesrats zu der Fahrkartensteuer muß angesichts der wachsenden Empörung, die sich gerade in konservativen Kreisen gegen den Ueberfiskalismus der Reichstagsmehrheit geltend macht, zum mindesten zweifelhaft erscheinen; vielleicht entschließt sich der Bundesrat doch noch, das Inkrafttreten dieser Steuer auf einen späteren Termin hinauszuschieben, wenn er die Vorlage nicht gänzlich ablehnen sollte. Es ist recht bemerkenswert, daß sowohl das Hauptorgan der Konservativen wie der Reichspartei, die „Kreuz-Zeitung“ und die „Schlesische Zeitung“, heute von neuem ihre schweren Bedenken gegen die Fahrkartensteuer erhellen und ein letztes maßgebendes Wort an die Reichsregierung richten, sich die verhängnisvollen Folgen dieses gesetzgeberischen Wechselbalges noch einmal gründlich zu überlegen. Die „Kreuz-Zeitung“ sieht eine so wesentlich umfangreichere Benutzung der vierten Klasse durch frühere Reisende der dritten Klasse voraus, daß sich alsbald ein starker Mangel an Wagen vierter Klasse zeigen werde, so daß „unerwünschte Betriebschwierigkeiten“ zu befürchten sein werden. Eine weitere Folge der Fahrkartensteuer werde sein, „daß die geplante Personentarifreform weder zu der angekündigten Zeit im Frühjahr 1907 noch genau auf Grund der vereinbarten Sätze in Kraft treten können wird.“

Wenn jetzt schon die konservativen Presse mit derartigen einschneidenden Witzungen der Fahrkartensteuer rechnet, dann erscheint es immer rätselhafter, daß die berufenen Vertreter der Eisenbahnverwaltungen nicht wenigstens noch in dritter Lesung sehr energisch gegen diesen steuerlichen Unfuhrlinien protestiert haben. Noch interessanter ist die scharfe Kritik, die in dem führenden Organ der Reichspartei sowohl an der Fahrkartensteuer wie an der Personentarifreform geübt wird. Das Blatt erhält eine Zuschrift eines offenbar ausgesprochenen Sachverständigen, der die Regierung dringend auffordert, „durch neue ziffermäßige Unterlagen die Wirkung der beiden „Reformen“ dem Landesparlament, dem Deutschen Reichstag und den einzelnen Handelskammern neu vorzuführen und sie wiederholt zu befragen.“ Er fündigt, fügt er hinzu, die Regierung „würde selbst vor dem Bildle erschrecken, was sich da darbietet, und hierin wohl ganz andere Voten wie die bisherigen erhalten.“ Wägen wird auch die berühmte „Ausfallrechnung“ — die Eisenbahnverwaltung hatte, wie erinnerlich, ausgedreht, daß die Einführung der Tarifreform einen Ausfall von 11 Millionen zur Folge haben werde — ad absurdum geführt. Ziffermäßig werde die Berechnung vielleicht richtig sein, „aber, fährt die Zuschrift fort, sie gibt doch ein völlig falsches Bild, sie läßt die stetige Verkehrszunahme infolge der wachsenden Bevölkerung — jährlich 850 000 Menschen im Deutschen Reich — und der steigenden Wohnhabenheit außer Anlag. Die Preussischen Staatsbahnen haben für 1906/7 einen Ueberflüss von 632 Millionen Mark, sie verlieren einen Ueberflüss von 632 Millionen Mark, sie verlieren und tilgen die ganze Preussische Staatsschuld mit 296 Millionen Mark und liefern darüber noch 336 Millionen Mark für allgemeine sonstige Staatsbedürfnisse. Hier war einmal eine Gelegenheit, in einer etwas großzügigen Weise eine Reform durchzuführen, statt dessen ist eine ganz kleinliche Fiskalität dabei maßgebend und eine Ausfallberechnung, von deren sachlicher Unrichtigkeit die beteiligten Behörden, selbst wenn es äußerlich nicht zugegeben wird, tatsächlich überzeugt sind.“

Das glauben wir auch. Der neue Eisenbahnminister, Graf von Breitenbach, der ja persönlich in seiner Weise durch eine frühere programmatische Stellungnahme gebunden ist, könnte unseres Erachtens sein jetziges Amt mit gar keiner besseren Tat einleiten, als daß er als Leiter der größten deutschen Eisenbahnverwaltung im Bundesrat ein entscheidendes Veto gegen den gesetzgeberischen Unfuhrlinien der Fahr-

kartensteuer einlegt und auch die Tarifreform noch einmal einer gründlichen Revision unterzöge.

## Zur Lage in Rußland.

Ueber die Unruhen beider Prozeffionen in Bjelelostok wird nunmehr folgende amtliche Darstellung bekannt gegeben: Angesichts der hochgradigen Erregung der Bevölkerung von Bjelelostok, namentlich seit der Ermordung des Polizeimeisters Derfatschew, mußte der Gouverneur damit rechnen, daß es bei den kirchlichen Prozeffionen am 14. Juni zu Unruhestörungen kommen werde, und er traf deshalb im Einvernehmen mit der Militärregierung alle ihm zukommenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Man hatte vom Lager an Truppen anderthalb Bataillone von jeder Infanteriegarde und mehrere Eskadronen Kavallerie kommen lassen. Auf den Straßen, welche die Prozeffionen der Orthodoxen und Katholiken passieren mußten, waren Posten aufgestellt. Nichtsdestoweniger traten Unruhen ein, an welchen eine ungeheure Menschenmenge teilnahm. Außerhalb der Stadt wurde aus mehreren jüdischen Häusern auf die Prozeffionen geschossen. Die Zahl der dabei Getöteten läßt sich nicht feststellen, es befinden sich aber unter ihnen zwei Kinder, welche Helligensbilder trugen, und drei Frauen. Zwei Bomben, welche auf dem Bazarplatz geworfen wurden und fünfzig Schritte von der Prozeffion entfernt niederkamen, verursachten keinen Schaden. Bauern und Arbeiter, in Mitleid durch diese verbrecherischen Anschläge, und verlegt in ihren religiösen Gefühlen, fielen über mehrere Personen her, die aus den Häusern flüchteten, aus denen die Schüsse gefallen waren, und stürzten dann andere jüdische Häuser. Den nach Anordnungen des Gouverneurs sofort eingetrossenen Truppen gelang es, die Ausschreitungen auf einen verhältnismäßig geringen Umfang zu beschränken, aber der Bericht des Gouverneurs stellt fest, daß die Donnerstagsabend zum Stillstand gekommenen Unruhen am Freitag morgen mit neuer Heftigkeit ausbrachen, nachdem abermals mehrere Bomben geworfen waren. Die Menge gab Schüsse ab gegen das Gebäude der Polizeiverwaltung, die Truppen gaben darauf ebenfalls Feuer.

Ueber die Unruhen in Bjelelostok wird weiter berichtet: Während der ganzen Nacht zum Sonnabend wurden Revolven- und Gewehrschüsse gehört. In allen Fabriken steht der Betrieb still. Es wurde Artillerie herbeigerufen. Bis jetzt hat man 53 Tote aufgefunden. Es wird niemand zur Stadt zugelassen. In der Stadt herrscht Mangel an Lebensmitteln.

Daß man die Ereignisse in Bjelelostok vorausgesehen hat, geht deutlich aus einem Briefe hervor, der in Bjelelostok am Morgen des 14. Juni geschrieben und zur Post gegeben ist. Er lautet: „Bei uns in der Stadt herrscht fürchterliche Erregung. Diesen Sonntag, 5 Uhr nachmittags, wurde auf der Soraschstraße unser Polizeimeister Derfatschew getötet. Er war ein seltener Mann. Die Stadt süßte sich bei seinen Lebzeiten durchaus gegen ihn. Alle sind über diese Untat empört. Eine jüdische Deputation brachte einen Kranz zur Niederlegung auf seinen Sarg, aber diese Deputation wurde nicht empfangen, vielmehr wurden die Erschienenen nicht zugelassen, sondern mit Schimpfworten zurückgewiesen. Die Deputation verstand, was mit dieser Tatil beabsichtigt war, und begab sich unverzüglich nach Grodno zum Gouverneur, welcher der Deputation folgende Eröffnung machte:

„Am 30. Juni v. J. sind in Bialystok 40 Juden getötet worden und danach herrschte 6 Monate lang Ruhe. Jetzt wird man 1000 Juden umbringen, und damit wird man wohl auf längere Zeit Ruhe schaffen. Für etwaige Krawalle und Massacres übernehme ich keine Garantie.“ Man kann sich kaum eine Vorstellung von den hierigen Vorgängen machen. Wer irgend in der Möglichkeit ist, verläßt die Stadt. Sie der Sie jetzt im Auslande sind, können sich kein

Bild davon machen, was wir hier durchzumachen haben; wir haben überhaupt kein Leben, sondern verbringen unser Dasein in Kengften und Dualen. Der geringste Straßenlärm läßt uns zusammenschrecken und erregt fürchterliche Vorstellungen in uns. Wir alle in der Stadt verbringen unsere Zeit in der Erwartung eines unbeschnittenen, aber schreckensvollen kommenden Ereignisses.“

Auch aus anderen Gegenden Rußlands kommen beunruhigende Nachrichten. Telephonische Berichte der Blätter aus Moskau belegen, daß dort eine sehr erregte Stimmung herrsche. Fast täglich kämen Straßendemonstrationen vor; ernie Zusammenstöße mit der Polizei seien jedoch bisher nicht eingetreten.

Nach in Warschau vorliegenden Nachrichten sind am Freitag viele Verwundete nach West Litowek gebracht worden, mehrere Personen, unter ihnen einige Polizisten, seien getötet worden, gegen eine militärische Patrouille soll eine Bombe geschleudert worden sein. Weitere hundert Warenlager sollen zerstört und mehrere Privatwohnungen ausgeraubt worden sein. Tausende von Juden hätten die Stadt verlassen und in den Wäldern Zuflucht gesucht. In der Stadt seien alle Läden und öffentliche Lokale geschlossen. Reisende würden nicht zugelassen. Infanterie und Dragoner suchten die Ruhe wieder herzustellen. Petersburger Blätter melden, die Zahl der bei den Unruhen getöteten Personen betrage 20, die der Verwundeten etwa 150. Der Vorstand der Station Bjelelostok telegraphierte am Freitag dem Vorstand der Petersburg-Warschauer Bahn, die Unruhen in Bjelelostok dauerten fort, die Ruhehersteller verwehrt den Zügen den Zugang zum Bahnhofe. Die Absendung der Frachten nach Bjelelostok sei einzustellen, die Militärbrigade ließe den Bahnhof ohne Schutz. Deshalb erfolge eine Ordr, nach Bjelelostok zwei und ein halbes Regiment und eine Kofakompanie zu entsenden. Der Minister des Innern erklärte am Freitag gegenüber zwei Duma-Abgeordneten, welche ihn über die Vorgänge in Bjelelostok befragten, er beabsichtige, dort wieder den Kriegszustand zu verhängen.

Auch die Reichsduma beschäftigte sich mit der Angelegenheit. Es wurde nämlich eine Interpellation über die Vorgänge in Bjelelostok eingebracht, deren Beantwortung im Hause große Erregung hervorrief. Verschiedene Abgeordnete hielten heftige Reden. Rabotow erklärte, es sei festzustellen, daß, wie in Kischinew und Homel, so auch hier der Ausbruch der Krawalle auf ein gegebenes Signal hin erfolge sei, und die Duma müsse unverzüglich gegen dieses verabschweigungswürdige Verbrechen vorgehen. Levin (Zsarelik) erklärte, die Judenhege in Bjelelostok sei von jemand provoziert worden, der dem Polizeidirektor genau bekannt sei. Die Judenhege sei die Antwort der Minister auf die Interpellationen der Duma. Zukowsky erklärt die Beziehungen der polnischen Juden zu den Orthodoxen für ausgezeichnet. Robitschew führt aus, das Vaterland sei in Gefahr, denn die Regierung rüste selbst die Judenhegen an, und das Vaterland werde in Gefahr bleiben, solange das Ministerium am Ruder bleibe. Madjin beantragt eine Tagesordnung, nach der die bereits gebildete Kommission zur Untersuchung ungesetzlicher Akte der Regierung zwei ihrer Mitglieder nach Bjelelostok entsenden solle, um die Ursachen der Judenhege festzustellen. Nach einer von dem Popen Manaschew gegen die antijüdische Presse gehaltenen Rede wird der Antrag Madjin einstimmig angenommen.

Die Duma-Fraktion der Partei der Volksfreiheit hat am Freitag beschlossen, darauf hinzuwirken, daß für die Duma keine Sommerferien eintreten.

Für das Kirchenkonzil in Petersburg wurde bei den jetzt stattfindenden Vorbereitungen u. a. beschlossen, das Patriarchat in Rußland wieder herzustellen. Die russische Kirche soll durch peritobische Konzile geleitet werden und die Synode

sol das händige Vollstreckungscollegium sein unter dem Vorsitz des jeweiligen Patriarchen.

Ueber die Vorgänge in Rußland verbreiten nach der „Magdeburger“ Pariser Blätter Alarmnachrichten: Man spricht davon, daß ein Staatsstreik des Zaren gegen die Duma bevorstehe. Der „Tempt“ behauptet, daß der revolutionäre Geist im russischen Heere zunimmt. Wenn auch die Lage in Rußland nach wie vor ernst bleibt, so sind doch derartige Nachrichten nur dazu angetan, um die Vorbe zu beunruhigen. Eine regierungsfremde Bewegung im Heere, namentlich in den Gouvernementsstädten Moskau und Kiew, ist allerdings nicht zu verkennen, doch muß es wohl sehr bezweifelt werden, ob nach seinem bisherigen Verhalten der Zar der Mann ist, der einen Staatsstreik wagen und den Konsequenzen eines solchen gewachsen wäre.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Gegen den Grafen Goluchowski war eine Mißtrauenskundgebung von den radikalen Mitgliedern der ungarischen Delegation geplant worden. Diese wird, nach der „Köln. Ztg.“, voraussichtlich unterbleiben, da es Welterle und dem Grafen besonders zu diesem Zweck nach Wien gekommenen Grafen Apponyi gelungen ist, die Delegierten von der Unmöglichkeit ihres Vorhabens zu überzeugen. Die Minister verweisen insbesondere darauf, daß Goluchowski auch im Fall einer Mißtrauenskundgebung der ungarischen Delegation die Geschäfte, geführt auf das Vertrauen der österreichischen Delegierten, weiterführen würde, so daß Ungarn in diesem Fall nur den Beweis seiner eigenen Ohnmacht gäbe. Ueberbess wurde versprochen, daß Goluchowski die wegen seiner angeblichen Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Ungarns erhobenen Klagen in der Delegation widerlegen werde.

**Frankreich.** Ein französischer Ministerrat, der am Sonnabend im Elysee abgehalten wurde, beschäftigte sich mit den in der Deputiertenkammer zur Beratung stehenden Interpellationen über die allgemeine Politik und mit den Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit der Schweiz. — In der Deputiertenkammer wurde am Freitag die Interpellation von Rasies über revolutionäre Umtriebe und den amtlichen Druck, der bei den letzten Wahlen ausgeübt worden sei, mit derjenigen über die allgemeine Politik vereinigt. Rasies erklärt, daß die Anführer von Jaurès nur von der äußersten Linken geteilt würden. Biétry, der Präsident des „gelben“ Syndikats, legt die politischen Ziele seiner Partei dar und unter dem Widerspruch der Sozialisten führt er aus, die „gelben“ Syndikate, die zahlreicher seien, als die übrigen, erhielten keine Subventionen, Frankreich sei das einzige Land, wo die „roten“ Syndikate Unterstützung von Seiten der öffentlichen Gewalt erhielten. Redner fordert die Regierung auf, sich über die Frage der Arbeitsdauer zu äußern, und erklärt, er glaube nicht, daß eine einheitliche Regelung der Frage der Arbeitsdauer für ganz Frankreich möglich sei. Redner wirft den Sozialisten vor, daß sie ein einziges Monopol vorschlägen, welches jede Freiheit unterdrücke. Er wünsche Verneuerung des persönlichen Eigentums und Abschaffung des Lohnes. Biétry behauptet schließlich unter fortwährend zunehmendem Lärm der Sozialisten, die der Präsident vergebens zur Ordnung ruft, der Bureaukratismus greife immer mehr um sich, und fordert die Regierung auf, sich auch über die Frage des Eigentums zu äußern. Die Sitzung wird dann geschlossen. — Der sozialistische Gemeinderat von Toulon hat eine Resolution gefaßt, daß der erste Mai als Feiertag erklärt werde, und hat die Abgeordneten des Departements Ban aufgefordert, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf in der Kammer einzubringen.

**England.** Zum deutschen Journalisten besuch in England mediet die „Nationalalg.“: Die britische Regierung ordnete an, daß die Zollbeamten das Gepäck der deutschen Journalisten ohne Prüfung passieren lassen.

**Norwegen.** Der norwegische Storting wurde Sonnabend Mittag durch eine vom Ministerpräsidenten Michelsen verlesene königliche Botschaft geschlossen.

## Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Gestern mittag fand in Altona der Abell der Garbisten von Nordwestdeutschland auf dem Kasernenhof des 31. Infanterieregiments statt. Ueber 3000 Garbisten hatten in einem offenen Biercafé, regimentenweise geordnet, Aufstellung genommen. Die Fahnen der Vereine standen auf dem rechten Flügel. Hinter den Garbisten wohnten Tausende ihrer Angehörigen der patriotischen Feiertage bei. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments im Automobil mit den Herren des Gefolges, frög

nach der Begrüßung der versammelten Herren zu Pferde und ritt die Fronten der Garbisten ab, ihnen „Guten Morgen“ bietend, der bei den Garbisten braufenden Wülfelband. Von drei Ravelinen wurde der Präsentiermarsch gespielt. Der Kaiser hielt hierauf von der Mitte des Biercafé aus eine Ansprache, welche etwa lautete: Er begrüße die alten Grenadiere und Füßliere der Garde, die sich hier zusammengefunden hätten und von denen viele noch die große Zeit Kaiser Wilhelms des Großen mit erleben hätten. Er danke ihnen, daß sie sich in so großer Menge versammelt hätten, um die alten Erinnerungen aus der Gardezeit zu feiern; er wünsche und erwarte, daß sie diese Erinnerungen auch in ihre Berufsreise weitertragen und pflegen; sie möchten dessen immer eingedenk sein, daß sie in Treue zu Gott und Vaterland und in Ehrfurcht vor der Religion als christliche deutsche Männer einsehen, wenn es nötig sei, für die Sicherheit des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Gesetz; er begrüße sie noch einmal herzlich. Graf von der Goltz erneuerte hierauf das Gelübde unverbrüchlicher Treue und brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, in das die Garbisten begeistert einmündeten. Die Kapellen spielten die Nationalhymne. Hierauf marschirten die Garbisten im Paradeanzug an dem Monarchen vorbei. Dieser ließ sich später eine Reihe der alten Kameraden vorstellen und begab sich danach im Automobil nach der „Hamburg“ zurück, wo Frühstückstisch aufstand. Die Garbisten ordneten sich dann zum Festzuge durch die Stadt nach der Elbchauffee, wo in einem Clublokal ein gemeinsames Festmahl stattfand. Um 2<sup>1/2</sup> Uhr fuhr der Kaiser im Schimmelviereger zu Horner Rennbahn, die gestern bei herrlichem Wetter besonders gut besucht war. Vormittags um 10 Uhr hatte der Kaiser auf der „Hamburg“ Konzert abgehalten.

(Prinz Heinrich) hat gestern früh um 8 Uhr an Bord des Panzerkreuzers „Prinz Albatros“ die Fahrt nach Drontheim zu den Krönungsfestlichkeiten angetreten.

(Die goldene Hochzeit des Großherzogs von Baden.) Die Festlichkeiten zur Feier der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogspaares am 20. September, die mit der Feier des 80. Geburtstages des Großherzogs (9. Septbr.) verbunden werden soll, werden am 15. September in Karlsruhe ihren Anfang nehmen. Den Höhepunkt erreichen die achtstägigen Feste am 19. September mit einer Jubiläumsgala in der städtischen Festhalle unter Teilnahme aller Berufsstände des badischen Landes. In der kirchlichen Einsegnung am 20. September sollen in der Schloßkirche dem Vernehmen nach der deutsche Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und viele sonstige Fürstlichkeiten teilnehmen. Am folgenden Tage werden eine große Anzahl von Abordnungen im Schloße empfangen, am Abend wird die Stadt festlich beleuchtet. Am den Festteilnehmern die großen Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Gewerbes vor Augen zu führen, ist die Veranstaltung einer Landwirtschafts-, Gartenbau- und Kunstgewerbeausstellung geplant.

(Ueber die Politik des Prinzregenten Luitpold von Bayern) wird der „Köln. Ztg.“ aus München unter anderem geschrieben: „Es ist vom Regenten in politischer Hinsicht außerordentlich klug gewesen, daß mit der Einsegnung der Regenschaftern außerordentlich erkennbarer Umschlag eintrat. Was sich an Verhandlungen vollzog — und deren waren doch schließlich gar nicht so wenige — geschah so unmerklich, daß es den Leuten erst ganz allmählich zum Bewußtsein kam. Wenn in dieser Hinsicht seit einigen Jahren eine Wendung eingetreten ist und die Politik Bayerns zweifellos in andere Bahnen eingelenkt hat, so dürfte das teilweise wenigstens dem bei dem zunehmenden Alter des Regenten immer mehr hervortretenden Einfluß des Prinzen Ludwig zuzuschreiben sein.“

(Der Staatssekretär des Reichsschatzamt) Freiherr v. Stengel, der aus gesundheitlichen Rücksichten eine längere Urlaubreise angetreten hatte, ist am Freitag wieder nach Berlin zurückgekehrt. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge soll er sich in gutem Gesundheitszustande befinden.

(Die zweite badische Kammer) hat in ihrer Sitzung am Freitag den sozialdemokratischen Antrag betreffend Trennung von Staat und Kirche mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag auf Aufhebung der Paragraphen 16b und 16c des Kirchengesetzes von 1874 wurde gegen die Stimmen des Zentrums eine Kommission überwiesen.

(Die württembergische Abgeordnetenkammer) hat am Sonnabend das Landtagsabgeordnetengesetz in der Schlußabstimmung mit 71 Stimmen gegen eine Stimme bei einer Stimmenthaltung angenommen.

(Einen neuen Schlag gegen das Budgetrecht des Reichstags) plant man in Regierungskreisen. Es soll nämlich Stimmung dafür

gemacht worden sein, die vom Reichstag abgelehnte Verlängerung der Eisenbahnüberbrückung—Kubub nach Keetmanshoop nimmbar als Kriegebahn zu bauen und sich dadurch von dem Bemittlungsrecht des Parlaments zu emanzipieren. Wie jetzt erst bekannt wird, bestand ursprünglich die Absicht, alle von der militärischen Oberleitung zur Unterdrückung des Aufstandes in Südrhodesia für notwendig befundenen Schienenwege als Kriegebahnen herzustellen. Dieser Plan fand jedoch die Billigung des damaligen Kolonialdirektors Dr. Stübel. Staatserrechtliche Bedenken sollen angeblich der jetzigen Wiederabnahme jenes Vorschlages nicht entgegenstehen. Es wird an die Parallele aus dem Kriege 1870—71 erinnert, wo große Strecken — so bei Metz — im einfachen militärischen Befehlsweg geschaffen und im Betrieb gehalten worden seien. Auch die Japaner hätten ihre Kriegesfordernisse an Eisenbahnen ohne ein Zurückgreifen auf das Parlament gedeckt. — Die „Fr. V. Br.“ bemerkt dazu: Wir halten es für mindestens sehr fraglich, ob man überhaupt ganz allgemein den Bau von südwestafrikanischen Bahnen mit den Eisenbahnbauten während des Krieges von 1870/71 in Parallele stellen kann. Ganz zweifellos aber würde es eine rückwärtsgehende Herausforderung des Parlaments sein, wenn dergestalt auf Umwegen gerade die Eisenbahn Kubub—Keetmanshoop hergestellt würde, hinsichtlich deren ein ausdrückliches, ablenkendes Wort des Reichstages vorhanden ist. Nach dem Tone allerdings, den Ober v. Deimling im Reichstage eingeschlagen hat, sieht es so aus, daß bei uns in Deutschland jetzt mehr denn je kurz eines konstitutionellen Regiments ein unverantwortliches militärisches berufen soll.

(Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen) hat die Veroffentlichung einer Erklärung beschlossen, daß die Vereinigung lediglich wirtschaftlichen Zielen folgt und keine Parteipolitik treibe. — Wie man! Wenn es die Mittelstandsvereinigung selbst sagt, dann wird es ihr, so denken die Herren, jeder glauben, daß sie unpolitischen Charakters sind!

(Eine Automobil-Unfall-Statistik.) Das Kaiserliche Statistische Amt hat Fragebogen versandt, vermittelst deren eine fortlaufende Statistik der durch Automobile verursachten Schäden aufgenommen werden soll. Diese Statistik ist seit dem 1. April bereits im Gange, sie erstreckt sich auf das „Nationale“ jedes Kraftfahrzeuges, auf die Darstellung des durch dasselbe verursachten Unfalls, auf die Verwendungsart des Automobils und sein bisheriges Strafregister, sowie auf die Frage, ob der betreffende Unfall, der zudem sorgsam dahin zu zergliedern ist, ob Personen- oder Sachbeschädigungen hantgefunden haben, zu einem gerichtlichen Strafverfahren Anlaß gegeben hat. Diese Statistik soll eine Zeitlang fortgesetzt werden, um eine Uebersicht über die Arten und Konsequenzen der Automobilunfälle zu gewinnen. Amnand wird das Kaiserliche Statistische Amt das Ergebnis der Fragebogen studieren, reglementieren und bearbeiten, so daß in wiederum längerer Zeit das Material zur praktischen Verwertung bereitgestellt sein wird. Man erwartet, wie es in einer offiziellen Versicherung heißt, wertvolle Aufschlüsse über die Art und Folge der Automobilunfälle und namentlich über die Höhe des verursachten Schadens. Wenn aber — wie das nach dem heutigen Stande der Gesetzgebung der Fall ist — die Automobilunfälle zum allergrößten Teile überhaupt berari nicht festgesetzt werden können, daß man das „Schuldige“ Kraftfahrzeug zu fassen vermag, so dürfte die allerneueste Statistik sehr lückenhaft ausfallen. Und beacht, daß es weit wichtiger wäre, zunächst eine allgemeine Automobil-Unfall-Verhütung in die Wege zu leiten, als eine offenbar unzulängliche Statistik aufzumachen, die an und für sich das große, in vielfacher Kraftwagenbedrohung lebende Publikum über die Sorglosigkeit der Regierung gegenüber dieser Allgemeingefahr doch nicht hinwegzutrogen imstande ist.

(Aus dem Sozialistenlager.) Die Arbeiter-Sänger wollen nicht mehr bei der Maifeier mitwirken. In einer Versammlung des Berliner Arbeiter-Sängerbundes beschwerte sich der Ausschuss über die geringe Beteiligung der Sänger an den Maifeiern der sozialdemokratischen Partei. Darauf wurde von den Vertretern der einzelnen Gesangsvereine über schlechte Behandlung seitens der Parteigenossen geklagt, von denen viele für elenden Klimin, Kaspertheater u. dergl. mehr Verhändnis zeigten, als für Gesang. Die geringe Aufmerksamkeitsverleihe den Sängern die Mitwirkung an der Maifeier. Mit großer Mühe gelang es dem Vorstand einen Beschluß in dieser Richtung zu verbinern.

**Reklameteil.**  
**Braut-Seide** v. Mk. 1.35 ab  
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —  
Seidenfabrik, **Henneberg, Zürich.**



## Zum Kinderfest.

**Kopfränze**  
in bekannter geschmackvoller Ausführung zu  
soliden Preisen. Von jetzt ab stets solche zur  
Verfügung. Um rechtzeitige Bestellung bitten

**Anna Scheunemann,**  
Blumengeschäft, Gotthardsstraße

## Ausverkauf

## Waschstoffe

Ich habe eine Partie Waschstoffe für  
Wästen und Kleider angekauft, welche ge-  
kennzeichnet werden sollen. Die Preise sind dafür  
zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzt.

**Theodor Freytag,**  
Rossmarkt 1.

Nur  
**Carl Koch's**

## Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung  
nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend  
und gesundlich, macht alle Verdauungsstörungen  
unmöglich, man gebe daher dem Kindern  
man sie geschieden sollen nur

**Carl Koch's**

## Nährzwieback.

Zu haben in Dosen u. Packeten a 10, 20,  
30 und 60 Pfg.

**H. S. Sauerbrei Nachf.,** GutsMuths Köpfe,  
Eberwürgerstraße;  
**Walter Bergmann,** Gotthardsstraße 10;  
**Carl Schmidt,** Untereitenburg;  
**Wilhelm Hüttersch,** Gotthardsstraße;  
**Hilbert Jegenborn,** Schmalkstraße 1;  
**H. Fieber,** Kallertstraße 1;  
**Walt Böhm,** keine Mittelstraße;  
fermentieren: **Rich. Hande,**  
Rennweg 5, Merseburg; **Hugo Erfurt,**  
Rayna; **Otto May,**  
Tiedens; **L. Schmidt;**  
**Milcheln: W. Adde,** Bäckermeister;  
**Walter H. Dierfurt;** G. Roth;  
**Erben: Bernh. Gempel;**  
**Kand. Paul Finzer;**  
**Habenell: Albert Traeger;**  
**Bemdorf: Reins. Dietrich,** W. Nagel  
**Gröbers: Gerhard Schwarze;**  
**Kauchlaht: Vangenberg;**  
**Schiffahrt: Stammer;**  
**Niederstraße: Schiffahrt: Emma Dobritsch;**  
**Schiffahrt b. Dierfurt: Otto Reinhold.**

**Frische Tafelbutter** Stck. 63 Pfg.  
**ff. Florida-Speiseöl** a Flasche 45 „  
empfiehlt  
**G. Strehlow,**  
Gotthardsstr. 39.

## Winters Konditorei,

Delicate L.  
Stets reiche Auswahl  
**feiner Konditorwaren**  
aus nur feinsten Naturbutter.  
Bestellungen für alle Festlichkeiten nach  
jedem Wunsch in feinsten Ausführung.  
Um gültigen Anspruch bitten ergebend  
**Georg Winter, Konditor.**

## German. Fischhandlung,

empfiehlt  
**Schellfisch,**  
**Cabellau,**  
**Schollen,**  
**Zander.**  
ferner:  
**feinste Kieler Bücklinge,** geräuch.  
**Schellfisch, Hundern,**  
**Lachsheringe, Bratheringe,**  
**Sardinen, Fischkonerven,**  
**Zitronen, Datteln, Feigen.**  
**W. Krämer.**

## Spargel,

täglich frisch gebohen, bei  
**Frau Richter,**  
Johannisstraße 6.

Jeden Dienstag und Freitag abends bis  
an dem Tags Mittag

## Jungebier

stets täglich Brauerbier vom Fab empfiehl  
**Wittsch's Brauerei.**

## Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

**(Alte Stuttgarter)**  
Gegründet 1854.  
Alle Lebensrisse gehören den Versicherten.  
Versicherungsbestand Mark 747 Millionen  
Bankvermögen 250 „  
Einnahme d. Reich. erzielte Lebensrisse 185 „  
U. Versicherung in 1905 94 1/2 „  
Verpflichtung von der Prämienzahlung bei dauernder Erwerbsunfähigkeit.  
Zeit insolge Unfall oder Krankheit gegen wichtige Zurückzahlung.  
Die Bank wird vorzugsweise von der Landesversicherungs-Kammer für die  
Provinz Sachsen den der Kammer angelegerten Lande- und Hochwirten zur Ver-  
sicherungsname empfohlen.

**Haarausfall! Haarfrass! Haarspaltel!**  
**Winter und immer wieder**  
greift man zu dem einträglichen, unerschöpflichen, alt- und viel erprobten  
**Wedelsteiner Häusser's Brommelsessigspritus**  
per Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50. Es ist mit dem Wedelsteiner Ätheröl  
kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft dem Haarausfall, befreit bei  
täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Zeile** a 50 Pf.  
**Alpina-Milch** a Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Centraldrogerie **Rich. Kupper, Oac. Leberl,** Kaiserdrogerie **Max Hagen,**  
**R. Ortman, Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Drogerie Wilh. Kieslich.**

Pflege Deinen Teint mit  
**„Posenda“**  
kohlenstoffhaltiges, antiseptisches, herrlich duftendes,  
preisgekrönt. **Toilette-Pulver.** Jugendl. aristokratisches Aus-  
sehen! gesch. **Toilette-Pulver.** sehen! Stammend weisser Teint.  
**Keine Rote** — gelbe Flecken — Runzeln — Sommerprossen! — Pickel  
— Mitesser! **Macht das**  
**Wasser weiß.** **Millionenfach Mittel** bezeichnet. **Wirkung**  
**bewährt und als geradezu ideales Mittel** bezeichnet. **Wirkung**  
**frappant!** **Sie haben und werden unentbehrlich.** 1 Original-Pack.  
25 Pf. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Chemische Fabrik „POSENDA“ G. m. b. H., Posen O. I.

## ff. Rossfleisch

zum Braten und Kochen und **ff. Wurst** empfiehlt  
**Reinh. Möbius, Kochschlächterei mit Motorbetrieb,**  
Oberbreitestraße 22.  
**fr. hausgeschlachtene Wurst**  
a Pfd. 80 Pf. empfiehlt  
**Gustav Mohr, Breite- str. 10.**



**Zum Kinderfest**  
empfehle in großer Zahl:  
Knaben-Anzüge, Hosen,  
Blusen, Jacketts, Joppen,  
Wäsche, Hosenträger, Gürtel,  
**Schuhe u. Stiefel**  
jeder Art,  
Hüte, Mützen, Hemden,  
Strümpfe usw.  
in vollen haltbaren Qualitäten zu extra  
billigen Preisen.  
**Kaufhaus**  
**S. Maerker,**  
Merseburg,  
Gotthardsstraße 31.  
Ausgabe von Rabatts- und Koniums-  
Warten, oder Rabatt sofort in Abzug.



**Hänge-Matten**  
in Stuis verpackt  
für Kinder von 1,- bis 1.75 Mk.,  
für Erwachsene von 2.25 bis 6,- Mk.  
**Luxusmatten**  
von 5.50 bis 12.50.  
**Großartige Auswahl.**

## C. F. Ritter,

Halle-S., Leipzigerstrasse 90.  
Größtes Spezialhaus  
für Galanterie- und Spielwaren

## Kinder-

**nahrungsmittel**  
Kufekes u. Nestle's  
Kindermehl.  
Humb's, Nestle's und edlste  
**Schweizermilch**  
(Milchmädchen).  
Sorghet-Milchapparate,  
Milchflaschen, Gummisauger  
Badeartikel, Streupulver,  
**Gummi-Unterlagen.**  
**Central-Drogerie Markt 10**

## Zum Kinderfest



empfehle  
**Kleider-**  
**stoffe,**  
**Mouffe-**  
**line,**  
**Wäsche-**  
**stoffe,**  
**weiße**  
**Stoffe,**  
**Spitzen,**  
**Stieder-**  
**reien,**  
**Sänder,**  
**Schürzen,**  
**fertige**  
**Kinder-**  
**kleider,**  
**Kinder-**  
**wäsche,**  
**Schürzen**  
**Strümpfe**  
**Hand-**  
**schuhe,**  
**Betten,**  
**Brochen**  
**Schuhe u. Stiefel**  
jeder Art usw. zu  
**extra billigen Preisen.**  
Ausgabe von Rabatts- und Koniums-  
Warten, oder Rabatt sofort in Abzug.  
**Kaufhaus**  
**S. Maerker,**  
Merseburg,  
Gotthardsstraße 31.



**Reparaturen**  
jeder Art.  
**Moderne neue**  
**Räder**  
zu billigen Preisen  
**Gustav Engel**

## Solide Sofabezüge

in glatt und bunt Plüsch, abgeg. Taschen-,  
Sitz- und Lehne-Ware, Coteline, Damast u.  
bunt. Fantasiestoff. liefert allerbilligst das  
Vers.-Geschäft  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzstr.  
Muster bereitwilligst und franco gegen  
franko Rücksendung. Preisliste gratis.

## Photographie, P.

Spezialhaus für  
**Photographie, P.**  
Halle a. S., Barfüßerstr. 1.  
**Pyro-Entwickler**  
garantirt vorzüglich. 2 Flaschen von  
250 Gramm Mk. 0.95.  
**Ionisierbad** mit Gold 1 Flasche mit  
250 Gramm Mk. 0.60.  
**Hochempfindliche Trockenplatten**  
1 Dbd. 4 1/2 x 6 cm 6 x 9 cm 9 x 12  
Mk. 0.50. Mk. 0.65 Mk. 1.00  
18 x 18 cm  
Mk. 2.20.

## Wenn Sie Heiraten

kaufen Sie Ihre  
**Möbel**  
am vortheilhaftesten bei  
**Wilh. Borsdorff,**  
Schmalestraße 27.  
Großes Lager  
**kompletter Ausstattungen.**  
**Gute dauerhafte Schuhwaren**  
für Kinder verkauft billig  
**Louis Albrecht.**

## Kinderfestkarten.

**10 neue Sorten.**  
Nur bei  
**M. C. Schultze.**

## Möbel jeder Art,

neue und gebrauchte, großes Lager, empfiehl  
**Louis Albrecht, Gartenstr. 4.**

## Möbel jeder Art,

neue und gebrauchte, großes Lager, empfiehl  
**Louis Albrecht, Gartenstr. 4.**

# Möllers Rosengarten.

**Bedeutend vergrößert durch Saalbau und Kolonnaden.**  
Einzig in seiner Art, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Herrlicher Blumenduft, erfrischende Luft.

**Vorzügliche und preiswerte Verpflegung.**  
Zu allen Tageszeiten ein leicht erreichbarer Erholungsort für jung und alt. — Station der Kleinbahn Halle—Merseburg. Fahrpreis 30 Pf.

## Damen

erhalten herrlichen Teint, wunderschöne Haut, ein Gesicht ohne Sommerbräun, Mitesser, Gesichtsröte durch „Zartin“.  
a Karton 30 Pf.  
H. Kupper, Central-Drogerie, Markt 10.  
Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend empfehle ich mich zur

**Anfertigung aller  
Polster-, Tapezierer-  
u. Dekorationsarbeiten**  
bei billiger Preisstellung.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Stolle,**  
Tapezierer und Dekorateur,  
Delgrobe 1, Eingang Brühl.  
Das auf Dienstag den 19. Juni im Saale der „Reichstrone“ angelegte  
**Konzert des blinden  
Pianisten A. Wenn**  
kann infolge zu geringen Verkaufs von Billets leider nicht stattfinden und wird das Geld für geliebte Billets **Dienstag den 19. Juni, mittags 1 Uhr, in der Reichstrone** zurückgeschickt.

**Luther-Festspiele  
in Weizensfeld  
von Dr. Hans Herrich  
im Stablfement „Bab“**  
unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Ober-Regiments C. Frey-Verlin.  
In 70 Darstellern und 30 Sängern.  
**Aus dem Spielplan:**  
Freitag den 22. Juni, abends 8 Uhr.  
Sonntag den 23. Juni, abends 7 Uhr.  
Aufsührung für auswärtige Schulen (zu ermäßigten Preisen): Montag den 25. bis einschließlich, Donnerstag den 28. Juni, abends 8 Uhr.

**Plätze im Vorverkauf:**  
Spertheil 2 Mk., 1 Platz (nummeriert) 1,25 Mk., 1 Reihe Ballon (nummeriert) 1 Mk., alle übrigen Plätze 50 Pf. Vorverkauf der nummerierten Plätze in Schmidt's Buchhandlung, Nikolaistraße 2, aller übrigen Plätze bei Kaufmann H. H. H. Burgstraße 3, und Kaufmann W. H. H. Burgstraße 15.  
**An der Abendkasse:** Spertheil 2,50 Mk., 1 Platz (nummeriert) 1,50 Mk., 1 Reihe Ballon (nummeriert) 1,25 Mk., alle übrigen Plätze 60 Pf.  
Alles Nähere durch Programme und Plakate.

**Bereinem Jäger u. Schützen**  
Zum Jägerfest am 24. und 25. Juni d. J. werden noch mehrere

**Privat-Logis**  
zu mieten gesucht. Offerten mit zu richten an **Opitz, Hermann,** an der Stadthalle, und **Wetzel, Max,** an der Stadthalle, Markt 10.

**Bauern-Verein  
Merseburg und Umgegend.**  
Sonntag den 24. Juni cr.

**Sommer-Partie**  
nach Jena und Umgegend. Abfahrt Bahnhof Merseburg morgens 6 Uhr. Rückfahrkarte 2,90 Mk. Abfahrt in Merseburg abends 11,33 Uhr. Anschluss nach München 11,38, nach Landshut—Schiffahrt 11,40 Uhr.  
**Anmeldungen** zur Reise bis Sonnabend den 23. Juni beim Schiffsführer oder im landwirtschaftlichen Konsum-Verein.  
Der Vorstand.

**Hubolds Restauration.**  
Heute

**Schlachtefest.**

**Siebers Restaurant.**  
Heute

**Schlachtefest.**

**Brenzlischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtefest.  
Dienstag  
**hausfchl. Wurst.**  
Bliegl, Lindenstr. 12.

## Telegramm.

### Reischels Riesen-Welt-Arena

trifft bestimmt in Merseburg auf dem Kinderplatz ein u. gibt am **Mittwoch den 20. Juni 1906, abends 8 Uhr, Große Eröffnungs-Vorstellung.**  
Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen 1. Ranges. **zum 1. Male in Deutschland:** die 3 echten Amerikaner-Kreolen: **The Overgard, 2 Damen, 1 Herr, als unerreichte Kunstturner ohne Konturen.**  
Alles andere Tageszettel und Plakate.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Die Direktion.**

## Hirschberg i. Schl.

### Hotel Deutsches Haus am Markt.

Altrenommiert, vorzüglichste Verpflegung, solide Preise, elektr. Licht, Bäder im Haus, Telefon, Omnibus am Bahnhof. Beste Lage im Zentrum.  
**Anstufte für das Riesengebirge.**  
Sollt sich allen Besuchern des Riesengebirges sowie des herrlichen Hirschberger Tales bestens empfehlen.  
Besitzer **Carl Rössner.**

# Linoleum

in Uni, bedruckt, durchgemustert, neue Holzmaserung, Dielen, Parkett und Moirée, durch waggonweise Abschlüsse unerreicht billige Preise, bei weitem billiger als durch Einzelkraft von auswärts bezogen,  
Quadratmeter von 1,20 Mk. an.

Linoleum-Läufer in allen Breiten,  
Linoleum-Teppiche in allen Grössen  
empfiehlt

## Otto Dobkowitz,

Merseburg,  
Abteilung B., Markt 19/20.

Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.  
Streichfertige Metall-Fussboden-Farbe,  
schnell und hart trocknend,  
präparierte Metall-Farben

zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wägen, Stadete, Tore u.,  
**Bernstein-Fussbodenlack**  
mit hohem Glanz und hart trocknend,  
weiße Fensterfarbe, hochfein,  
prima gekochten Leinölmis

## Oscar Leberl,

Drogen, Lack, Farben, Firnis.  
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

## + Blutreinigungskur +

**Laarmanns Tentoberger Waldtee**, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Williges Genussmittel, sollte jede Familie fest trinken: enthält: Erdbeere-, Kaffee-, Zantengoldkraut-, Krautwurz-, Steinklee-, Königskerze, Preis je 20, Gullattig, Caragogen, Kamillen, Althaea, Pfefferminze, Linden, Saffortrad je 40, Fenchel, Ennes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 80, Bitterklee, Weidelbeeren je 100. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Auschlag, unreiner Teint, Mädeln, Pödeln, Kopfschm. u. Ratet 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezüglichen Veranlassungen. Nur echt von **Gust. Laarmann**, Verford. Nur allein zu haben in der Central-Drogerie **Richard Kupper**, Markt 10.

## Arbeitskleidung

jeder Art und für jedes Gewerbe.  
Leichte Sommer-Hosen und -Joppen in Leinwand und Washstoff.  
Rechtzeitige Answahl zu sehr billigen Preisen.  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

## Tivoli-Theater.

Dienstag 19. Juni 1906.  
Erstklassige Lustspiel-Novität!  
Zum ersten Male!  
**Moderne Töchter.**  
Lustspiel in 4 Akten von A. Stein.

Personen:  
Winkler sen., Bankier S. Weiss.  
Fried, sein Sohn B. Hoff.  
Wilhelm Dietrich, Seifenfabrikant K. Graf.  
Amalie, seine Frau C. Rosen.  
Kara Hennebergs Frau Toni Müllers.  
Johannes beider S. Gehring.  
Frida Töchterin T. Müllers.  
Aug. Henneberg, Möbelfabrikant A. Gehring.  
Dr. Rich. Normann, Rechtsanwält. K. Diet.  
Minna, Dienstmädchen M. Richter.  
Gustav Nauke, Lehrlinge E. Ueber.  
Ein Schuhmann A. Vöttger.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Auskunftstei „Deutschland“

G. m. b. H.,  
Hauptsitz:  
**Frankfurt a. M.,**  
Kaiserstraße 18,  
bis jetzt in ca. 500 Städten Deutschlands vertreten, wünscht ihre Vertretung für  
**Leipzig**

und Umgebung einem tüchtigen und zuverlässigen Herrn unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Gefällige Offerten unter Angabe von Referenzen wollen an das Hauptbureau in Frankfurt a. M., Kaiserstraße Nr. 18, gerichtet werden.

## Vertreter

welcher bei der Vielseitigkeit gut eingeführt ist und in Referenzen angeben kann, für den provisionsweisen Verkauf meiner Fabrikate **Edler Steinböger, Steinböger Gold u. geücht.**  
**C. W. Tachee,**  
Steinböger Brennerei, Steinbögen i. W.

## Kirschen-Pflücker

werden noch angenommen.  
**E. Schumann, Anapendorf.**

## Junger ordentlicher Arbeiter

gesucht. Meldung 8—12 Uhr vormittags in der Fabrik.  
**Paul Marckscheffel & Co.**

## Tüchtige Steinsetzer

für Umgebung Leipzigs sofort gesucht. Zu melden  
**Leipzig, Kronprinzenstr. 83.**  
**C. F. Kummig Nachf.,**  
Reinhold Weissfogel, Steinleumiter.

## Einige tüchtige Arbeiter

werden bei gutem Lohn sofort eingestellt.  
Neubau  
**C. W. Jul. Blancke u. Co.**

## Geschickte Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.  
**Otto Schulz, Kartonnagenfabr.**

## Mädchen oder unabhängige Frauen

für Fabrikarbeit gesucht.  
Papierwarenfabrik  
**B. A. Blankenburg.**

## Geübte Einlegerinnen

für Schnellpressen gesucht.  
**B. A. Blankenburg.**

## Aufwartung

Euche per sofort ein Mädchen als  
zur Ausfülle für den ganzen Tag.  
**Franz E. Steckner, Bahnhofstr. 5.**

## Ein Hund mit der Kette

angekauft  
Kürsch. 7.  
Unsere heutige Nummer liegt im Propekt des Braunschweiger Vereins für Staatsprämiationsloose, Firma **H. Bruns & Co.** in Braunschweig bet.

Hierzu eine Beilage.

**Wahlrückgänge in Beuthen-Tarnowitz.**

Zu der Reichstags-Ergebniswahl in Beuthen-Tarnowitz schreibt die „Kattowitzer Zeitung“, die als regierungsfreundlich und haltlos an gesehen wird:

„Angesichts des getrigen schmerzlichen Ereignisses hat es keinen Zweck mehr, irgend etwas zu vertuschen, und es muß daher hier offen erklärt werden, daß zur Zeit in Oberschlesien gegen keine Partei eine größere Erbitterung herrscht, als gerade gegen die nationalliberale, der man nicht bloß die Verantwortung für die unglückliche Schulnovelle, sondern auch für die neuen Steuergesetze in die Schuhe schiebt. Was nützt dem gegenüber die eitle und anerkennenswerte Selbsterhöhung, mit der die freisinnigen Führer des Wahlbezirks Beuthen-Tarnowitz-Königsbütte der deutschen Sache zu Liebe eine nationalliberale Kandidatur unterstügt haben? Was nützt uns Nationalen der gute Willen der freisinnigen Führer, wenn die freisinnigen Kernetuppen, auf deren Gefolgschaft trotz ihrer Minorität wir aus irdellen Gründen immer den größten Wert gelegt haben, verbittert sich auf die Knochen absetzt haben und eher die Hand in das Feuer legen, als einem Nationalliberalen die Stimme geben? Bei der Reichstags-Ergebniswahl für Korfany wurde bisher mit einer überaus glänzenden Majorität wiedergewählt, weil das obergeschlesische Volk durch die künstlich insolge der Grenzprobleme hervorgerufene Fleischsteuererbittert war. Die den obergeschlesischen Bürgermeistern vom Minister Bobbelski jetzt gerechnete Behandlung und die regierungsfreundliche blanke Ablehnung von Maßnahmen gegen den Notstand riefen in Oberschlesien eine tiefgehende Misstimmung hervor, die sich bei der unmittelbaren darauffolgenden Reichstags-Ergebniswahl in der bekannten Weise äußerte. Kaum sind die damals der deutschen Sache geschlagenen Wunden verarztet, so wurde das liberale Bürgertum durch die Auslieferung der Schule an das Zentrum und vor allem durch die Steuergesetze abermals vor den Kopf gestoßen. Die Erfahrung lehrt es, daß die unzufriedenen Elemente sich benachteiligten Oppositionspartei zuwenden, welche jeweils die besten Wahlchancen hat, nicht etwa aus Überzeugung, sondern um dadurch die Oppositionskraft zu betätigen. Solange die Regierungspolitik von rein agrarischen Gesichtspunkten geleitet wird, erwaschen den Vorlämpfern der deutschen Sache in den zweisprachigen Industriegegenden die allergrößten Schwierigkeiten, ohne daß hiergegen tatsächlich irgend etwas ausgerichtet werden kann. Aus diesem Grunde erklärt es sich, daß der Kandidat der Liberalen Partei, Herr Bergat Remy, nicht mehr wie 7580 Stimmen auf sich vereinen konnte, also kaum so viel, als im Jahre 1903 auf die Kandidatur Autes fielen.“

Die „Breslauer Zeitung“ gibt die obigen Sätze des Kattowitzer Blattes wieder und bemerkt über diese: „Als Fürst von Hoffeld von seinem Posten als Oberpräsident unserer Provinz, die er glänzend verwaltet hatte, zurücktrat, sagte man, er gebe, weil er in der Polenfrage keine glückliche Hand gehabt habe. Wo ist nun — so fragt man angesichts der Wahl in Beuthen-Tarnowitz — die glückliche Hand unseres jetzigen Oberpräsidenten: Graf Jedlich-Träpsschler?“

**Aus Deutsch-Afrika.**

Aus Südwesafrika wird amtlich gemeldet: Am 12. Juni 06 gestorben: Oefreier Robert Lieb, geboren am 21. 12. 85 zu Hötentien, in der Krankenjammeleielle Hologan an Nieren- und Lungenerkrankung. Leiter Peter Rosch, geboren am 23. 9. 84 zu Neberstein, im Feldlazarett Überberg bei Toppus. Im Gefecht bei Gabis (Sperringsbucht) am 4. Juni leicht verwundet; Leiter Josef Welsmann, geb. am 10. 2. 82 zu Urbeis (Teinöplittler rechte Hand).

Zu den angeblichen Meutereien in Südwesafrika, von denen der „Vorwärts“ berichtet hat, schreibt seine offiziöse Korrespondenz: „Gänzlich falsch ist die Meldung, es sei ein Offizier erschossen worden. An der Meldung über Ausschreitungen einem Bademeister gegenüber ist soviel richtig, daß auf einer Stenographen im Winhuber Distrikt neu hinzugekommene Leiter bei einem Trinkgelage und unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholgenußes einen Vortrags-Unterricht bedroht und gezwungen haben, mit ihnen ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen. Die Beteiligten — junge unerschrockene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden.“

Die Korrespondenz behauptet, daß dieser Fall ganz vereinzelt dastehe. Im übrigen bestehe zwischen den Offizieren und den Unterrichts- und Mannschaften ein ausgezeichnetes Verhältnis. Etwas bedenklicher lautet eine offiziöse Nachricht der „Münch. Neuesten Nachr.“. Diese lassen sich aus Berlin telegraphieren: „Man stellt hier an amtlichen Stellen nicht in Abrede, daß einige ernste Fälle von Insubordination, Diebstähle u. m. n., wie sie bei jeder größeren Truppe in Friedens- wie in Kriegszeiten vorkommen, sich in Südwesafrika ereignet haben und mehrere Soldaten deshalb mit schweren Freiheitsstrafen belegt und nach Deutschland ins Gefängnis geschickt worden sind. Von eigentlichen Meutereien aber sei, so wird uns versichert, nichts bekannt.“

Ein Realgymnasium in Windhof (Deutsch-Südwesafrika). Der Schulvorstand der Schulgemeinde Windhof (Deutsch-Südwesafrika) beschloß in seiner Sitzung am 20. April, an der auch Gouverneur v. Kindequitt teilnahm, die Windhofer Schule zu einem Realgymnasium auszubauen, und zwar in der Weise, daß im nächsten Jahre eine Sexta errichtet werden soll. Im Zusammenhang damit hat der Vorstand beim Gouverneur den Antrag gestellt, im nächsten Etat die Mittel zur Erweiterung des Schulgebäudes und Vermehrung der Lehrkräfte einzustellen.

Eine Lobeserhebung auf die Fortschritte in Togo veröffentlicht die „Köln. Zg.“ auf Grund von Mitteilungen, die der in Deutschland auf Urlaub eingetroffene Gouverneur Graf Jech gemacht hat. Wie unbedenklich in dem Artikel mit den Tatsachen umsprungen wird, dafür ein bezeichnendes Beispiel. Bei Rangkell in Togo sind Eisenerze aufgefunden worden, die allerdings zurzeit schon wegen der schlechten Verbindung dorthin nutzlos sind. Um nun für ein Bahnprojekt nach Rangkell und andere hofspiegelige Bauten Stimmung zu machen, wird erzählt, daß unsere Industrie „in absehbarer Zeit“ mit einem Ausfuhrzoll auf schwedische Erze zu rechnen haben werde. Das ist aber gar nicht der Fall. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag, der erst in wenigen Tagen in Kraft treten wird, bestimmt in seinem Schlußprotokoll ausdrücklich: „Während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages werden in Schweden Eisenerze bei der Ausfuhr nicht mit Zoll belegt werden.“

Der neue Handelsvertrag gilt bis zum 31. Dezember 1919 und es liegt augenblicklich absolut kein Grund vor, anzunehmen, daß er nicht verlängert, oder durch einen anderen gleichwertigen ersetzt werden wird.

**Deutschland.**

— (Wegen Unterschlagung zahlreicher amtlicher Papiere) soll nach der „Post“ ein Postbeamter vom Amt 25 in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden sein. Der jetzt Inhaftierte soll entschiedener Anhänger der sozialdemokratischen Partei gewesen sein. Es gelte auch bereits als sicher erwiesen, daß er Handlanger des von der Sozialdemokratie organisierten Geheimbundes sei. Die „Post“ bringt mit dieser Verhaftung die Tatsachen in Verbindung, daß der „Vorwärts“ vor einigen Monaten in der Lage war, allerlei Mitteilungen über die Entlassung eines Berliner Polizeibeamten durch Sozialdemokraten in Brüssel zu veröffentlichen. Die Berichte der Polizeibeamten, die das sozialdemokratische Blatt publiziert, seien nicht, wie der „Vorwärts“ angegeben, von dem Beamten in Brüssel in dem Zustande der Betrunkenheit verloren, sondern nach Berlin gesandt worden. Sie kamen auch in Berlin an, verschwanden hier aber auf geheimnisvollem Wege und tauchten dann in der Redaktion des „Vorwärts“ auf. — Was hieran wahr ist, wird wohl die zu erwartende Gerichtsverhandlung ergeben.

**Parlamentarisches.**

Herrnhans. (Sitzung vom 16. Juni.) Das Herrenhaus erledigte heute zunächst die Wahlgesetzvorlagen in zweiter Lesung, sowie den Staatsvertrag mit den Niederlanden über die Kanalisierung des Meins von Hrenbach bis Hochfenburg und den Gesamtvertrag, betreffend Bereitstellung von Mitteln zur Durchführung von Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder debatierte. Darauf wurde die allgemeine Besprechung über die Volkshilfsunterhaltungsvoresetzung vom Oberbürgermeister Straußmann. Wenn die Reichsregierung sich mit dem konfessionellen Charakter der Volkshilfe einverstanden, verlangte aber die Befestigung der konfessionellen Schulvorsorge. Professor Hertzberg von der Greifswalder Universität demhielt sich nachzuweisen, daß nach dem allgemeinen Landrecht, die Konfessionsschule die gegebene Schulform sei. Oberbürgermeister Bender-Breslau wandte sich namentlich gegen die der Vorlage vorgezeichnete Zusammensetzung der Schulräte. Wenn die gewählten Gemeinden zu erheblichen Schäden auf den Gehäusen der Volkshilfe bereit sind, so ist dies aus dem Vertrauen zu den von der Kommunalbehörden gewählten Schuldeputationen zurückzuführen. Weiter debattierte der freisinnige Redner, daß

der jüdische Religionsunterricht keine genügende Regelung in der Vorlage finde, so daß die Juden gezwungen seien, aus den Mitteln des Religionsunterrichts der anderen Konfessionen beizutragen, außerdem aber noch für den jüdischen Religionsunterricht zu sorgen. Das Abgeordnetenhaus habe die Vorlage wesentlich verschlechtert. Die Verfügung des Ministers über die Benützung der Schulräume außerhalb der Schulzeit sei sehr unsäglich. Der Kultusminister verteidigte die Verfügung und betonte, daß ihm nichts ferner liege, als die Rechte der Selbstverwaltung einzuschränken. Für die Vorlage sprachen noch Graf Botho zu Eulenburg, Freiherr v. Durant und Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg. Oberbürgermeister Kirchner-Berlin erklärte sich namens eines größeren Teils seiner Fraktion gegen die Konfessionalität der Volkshilfe, durch die eine Gefährdung staatlicher Interessen zu befürchten sei. Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die Einberufung der nächsten Sitzung wird von dem Verlauf der Kommissionberatungen abhängen.

— Nach der Erklärung des Herrn v. Mantecoffel in der Freitagssitzung des Herrenhauses konnte es so scheinen, als ob die Konserverativen des Herrenhauses bei der Erledigung des Schulgesetzes ein bishieriges Obstruieren treiben wollten. Die Regierung sollte nicht drängeln u. Es ist ja vielerlei nicht ausgeschlossen, daß sich die Kommission des Herrenhauses zur „gründlichen“ Beratung der Vorlage etwas mehr Zeit nimmt, als die 8 Tage die zum 25. d. M., dem Wiedereröffnungstermin des Abgeordnetenhauses, die hierfür in Aussicht genommen waren. Man wird auch ganz sicher mit einer Abänderung der Abgeordnetenhaus-Vorlage durch die Herrenhaus-Kommission rechnen müssen. Dazu fühlen sich die „Herren“ schon aus dem Grunde verpflichtet, um der Regierung zu zeigen, daß sie keine quantitative Negligégen sind. Das Plenum wird aber höchst wahrscheinlich die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses wieder herbeifellen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die konservative Fraktion des Herrenhauses etwa den Einbildungsreisen des Bundes der Landwirte folgen und tief eingreifende Änderungen, die das Schicksal der Vorlage in Frage stellen könnten, vornehmen werde. Das ergibt sich auch aus dem Grunde ganz unbedenklich, weil die „Konserwative Korporeation“ erst kürzlich noch von einem solchen Vorgehen sehr entschieden abgeraten hatte. Bei den intimen Verhältnissen, in denen gerade Herr von Mantecoffel neozisch zu dem offiziellen Parteiorgan der Konserverativen steht, ist schwerlich anzunehmen, daß die konservative Fraktion des Herrenhauses ihr eigenes Parteiorgan desavouieren werde.

— Wegen Abänderung des Reichsbeamtengesetzes haben mehr als 7600 Reichsbeamte beim Reichstage petitioniert. Es wird als ein zwingendes Gebot der Gerechtigkeit bezeichnet, daß die Vergünstigungen, die hinsichtlich der Pensionierung der Militärpersonen durch die neuen Gesetze ausfallen werden, auch den Reichsbeamten zugewendet würden. Der Regierungskommissar führte in der Petitionskommission aus, daß ein so wichtiger Gegenstand nicht, wie die Petenten wünschen, in Verbindung mit den Militärpensionsgesetzen erledigt werden könnte. Er könne nur empfehlen, die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Die verbündeten Regierungen würden nicht unterlassen, die gekürzten Wünsche einer „genügsamen Prüfung“ zu unterziehen. Die Kommission schloß sich dem an und beschloß ohne Debatte, dem Plenum zu empfehlen, die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

**Volkswirtschaftliches.**

(Der Bundesrat nahm in seiner Sitzung am Sonnabend die Auswahlsanträge an betreffend Ausführungsbekanntmachungen a) zum Abgarettsteuererlass, b) zum Brausteuererlass, c) über die Stempelabgabe von Erlaubnisfahnen für Kraftfahrzeuge, d) über die Besteuerung von Vergütungen für Ausschleusungsmittler, e) über die Stempelabgabe von Personenfahnen, f) über die Stempelabgabe von Frachtkunden, g) zum Erbschaftsteuererlass.

(Wegen der Bierpreiserhöhung hatte das Komitee der neuen Kölner Brauervereinigung den Vorstand der Kölner Brauervereinigung zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen. Die Verhandlungen zeigten aber nach der „Tägl. Rundsch.“ kein Ergebnis, weil die Brauereien erklärten, unbedingt eine Erhöhung des Bierpreises vornehmen zu müssen, während andererseits die Wirte mit aller Entschiedenheit ablehnten, die beabsichtigte Erhöhung zu tragen. Nächsten Mittwoch soll eine weitere Sitzung stattfinden, nachdem der Vorstand der Brauervereinigung eine Umfrage unter den Mitgliedern veranlaßt hat. Der Obmann der Errichtung einer großen Gemenschaftsbrauerei nimmt, nach der „Tägl. Rundsch.“, feste Beschall an.)

(Die teuren Fleischpreise haben, so wird der „Reinl. Westf. Zeitung“ aus Reg geschrieben,





\* (Erschossen aufgefunden.) Der Schreibermeister ...

\* (In den Meißner Weinbergen) tritt die Peronospora ...

\* (Das Automobil.) In der Nähe von Brud ...

\* (Deutscher Volkstag in Marienbad.) Die ...

\* (An einem verurteilten Gefangenen) ...

\* (Ueber Bord gefallen.) Beim Einlaufen ...

\* (Entgleise.) Sonnabend vormittag entgleiste ...

\* (Von der 77 Meter hohen Gipsfahrlöhle) ...

\* (In einem Genier Hotel erschossen) ...

\* (Der 77 Meter hohe Gipsfahrlöhle) ...

\* (In einem Genier Hotel erschossen) ...

\* (Der 77 Meter hohe Gipsfahrlöhle) ...

\* (Der 77 Meter hohe Gipsfahrlöhle) ...

Gerichtsverhandlungen.

— Dortmund, 16. Juni. Das Urteil im Prozeß ...

D. Jünger wurde freigesprochen, weil das Gericht ...

der Polizei sind nicht vorgekommen. Aus den Pro ...

Riga, 18. Juni. Bei dem Gepäd eines Passa ...

Warschau, 18. Juni. Die für heute geplanten ...

Wien, 18. Juni. Der Berliner Ruder ...

Subiswadi, 18. Juni. Die Vorstadt Waf ...

Waren und Produktenergie.

Berlin, 16. Juni. Weizen 1000 kg Juli 183,75 ...

Das letzte Amerika wurde durch das letzte Wetter ...

Leipzig, 16. Juni. Per 1000 kg Weizen inländ. ...

Neueste Nachrichten.

Rom, 18. Juni. Die italienische Regie ...

Stockholm, 18. Juni. Entgegen anderslauten ...

Die Einhebung der noch vorhandenen Broschüre ...

Wien, 18. Juni. Der Berliner Ruder ...

Subiswadi, 18. Juni. Die Vorstadt Waf ...

Waren und Produktenergie.

Berlin, 16. Juni. Weizen 1000 kg Juli 183,75 ...

Reklame teil.

Die Kinder gedeihen ... Hervorragend bewährt bei ...

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Städt. Getraide: Frida Irma, T. des ...

Zwangsversteigerung ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

versteigert sich hiermit Oberbretsch. 18 ...

Suche so sofort ein ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...

Haas (Villa), ...



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1.00 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Ausleger und die Post bezogen 1.20 Mk., durch den Reichsanzeiger und die Reichs-Verwaltung 1.30 Mk.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitsp. über deren Raum 6 Pf., für dreisp. über deren Raum 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten von 100 Zeilen 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Eingehen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigengestellten entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Einwendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 140.

Dienstag den 19. Juni 1906.

32. Jahrg.

## Der Widersinn von Fahrkartensteuer und Tarifreform.

Die Zustimmung des Bundesrats zu der Fahrkartensteuer muß angesichts der wachsenden Empörung, die sich gerade in konservativen Kreisen gegen den Ueberfiskalismus der Reichstagsmehrheit geltend macht, zum mindesten zweifelhaft erscheinen; vielleicht einschließt sich der Bundesrat doch noch, das Inkrafttreten dieser Steuer auf einen späteren Termin hinauszuschieben, wenn er die Vorlage nicht gänzlich ablehnen sollte. Es ist recht bemerkenswert, daß sowohl das Hauptorgan der Konservativen wie der Reichspartei, die „Kreuzzeitung“ und die „Schlesische Zeitung“, heute von neuem ihre schweren Bedenken gegen die Fahrkartensteuer erheben und ein letztes maßenloses Wort an die Reichsregierung richten, sich die verhängnisvollen Folgen dieses gefeggeberischen Wechselbalges noch einmal gründlich zu überlegen. Die „Kreuzzeitung“ sieht eine so wesentlich umfangreichere Benutzung der vierten Klasse durch frühere Reisende der dritten Klasse voraus, daß sich alsbald ein starker Mangel an Wagen vierter Klasse zeigen werde, so daß „unerwünschte Betriebschwierigkeiten“ zu befürchten sein werden. Eine weitere Folge der Fahrkartensteuer werde sein, „daß die geplante Personentarifreform weber zu der angekündigten Frist im Frühjahr 1907 noch genau auf Grund der vereinbarten Sätze in Kraft treten können wird.“

Wenn jetzt schon die konservative Presse mit derartigen einschneidenden Wirkungen der Fahrkartensteuer rechnet, dann erscheint es immer rätselhafter, daß die berufenen Vertreter der Eisenbahnverwaltungen nicht wenigstens noch in dritter Lesung sehr energig gegen diese steuerlichen Unsinne protestiert haben. Noch interessanter ist die scharfe Kritik, die in dem führenden Organ der Reichspartei sowohl an der Fahrkartensteuer wie an der Personentarifreform geübt wird. Das Blatt erhält eine Zuschrift eines offenbar ausgesprochenen Sachverständigen, der die Regierung dringend auffordert, „durch neue ziffermäßige Unterlagen die Wirkung der beiden Reformen“ dem Landeseisenbahnrat, dem Deutschen Handelstag und den einzelnen Handelskammern neu vorzuführen und sie wiederholt zu befragen.“ Er schließt, fügt er hinzu, die Regierung, „würde selbst vor dem Volke erschrecken, was sich da darbietet, und hierin wohl ganz andere Voten wie die bisherigen erhalten.“ Glänzend wird auch die berühmte „Ausfallrechnung“ — die Eisenbahnverwaltung hatte, wie

fahrkartensteuer einlegt und auch die Tarifreform noch einmal einer gründlichen Revision unterzöge.

## Zur Lage in Rußland.

Ueber die Unruhen beider Prozeffionen in Jelokost wird nunmehr folgende amtliche Darstellung bekannt gegeben: Angesichts der hochgradigen Erregung der Bevölkerung von Jelokost, namentlich seit der Ermordung des Polizeimeisters Derfatschow, mußte der Gouverneur damit rechnen, daß es bei den kirchlichen Prozeffionen am 14. Juni zu Unruhestörungen kommen werde, und er traf deshalb im Einvernehmen mit der Militärgewalt alle ihm zukommenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Man hatte vom Lager an Truppen anderthalb Bataillone von jeder Infanteriegattung und mehrere Eskadronen Kavallerie kommen lassen. Auf den Straßen, welche die Prozeffionen der Orthodoxen und Katholiken passieren mußten, waren Posten aufgestellt. Nichtsdestoweniger tröten Uebelthäter den Umzug, an welchem eine ungeheure Menschenmenge teilnahm. Außerhalb der Stadt wurde aus mehreren jüdischen Häusern auf die Prozeffionen geschossen. Die Zahl der dabei Getödeten läßt sich nicht feststellen, es befinden sich aber unter ihnen zwei Kinder, welche Heiligenbilder trugen, und drei Frauen. Zwei Bomben, welche auf dem Basarplatz geworfen wurden und fünfzig Schritte von der Prozeffion entfernt niederkamen, verursachten keinen Schaden. Bauern und Arbeiter, in Wut versetzt durch diese verbrecherischen Anschläge, und verletzt in ihren religiösen Gefühlen, hielten über mehrere Personen her, die aus den Häusern flüchteten, aus denen die Schüsse gefallen waren, und führten dann andere jüdische Häuser. Den nach Anordnungen des Gouverneurs sofort eingetrossenen Truppen gelang es, die Ausschreitungen auf einen verhältnismäßig geringen Umfang zu beschränken, aber der Bericht des Gouverneurs stellt fest, daß die Donnerstags abend zum Stillstand gekommenen Unruhen am Freitag morgen mit neuer Heftigkeit ausbrachen, nachdem abermals mehrere Bomben geworfen waren. Die Menge gab Schüsse ab gegen das Gebäude der Polizeiverwaltung, die Truppen gaben darauf ebenfalls Feuer.

Ueber die Unruhen in Jelokost wird weiter berichtet: Während der ganzen Nacht zum Sonnabend wurden Revolven- und Gewehrschüsse gehört. In allen Fabriken steht der Betrieb still. Es wurde Artillerie herbeigerufen. Bis jetzt hat man 53 Tote aufgefunden. Es wird niemand zur Stadt zugelassen. In der Stadt herrscht Mangel an Lebensmitteln.

Daß man die Ereignisse in Jelokost vorausgesehen hat, geht deutlich aus einem Briefe hervor, der in Jelokost am Morgen des 14. Juni geschrieben und zur Post gegeben ist. Er lautet: „Bei uns in der Stadt herrscht fürchterliche Erregung. Diesen Sonntag, 5 Uhr nachmittags, wurde auf der Soraschstraße unser Polizeimeister Derfatschow getödet. Er war ein seltener Mann. Die Stadt fühlte sich bei seinen Lebzeiten durchaus geborgen. Alle sind über diese Untat empört. Eine jüdische Deputation brachte einen Kranz zur Niederlegung auf seinen Sarg, aber diese Deputation wurde nicht empfangen, vielmehr wurden die Erschienenen nicht zugelassen, sondern mit Schimpfworten zurückgewiesen. Die Deputation verstand, was mit dieser Tatil beabsichtigt war, und begab sich unverzüglich nach Grobno zum Gouverneur, welcher der Deputation folgende Erklärung machte:

„Am 30. Juni v. J. sind in Wialystok 40 Juden getödet worden und danach herrschte 6 Monate lang Ruhe. Jetzt wird man 1000 Juden umbringen, und damit wird man wohl auf längere Zeit Ruhe schaffen. Für etwaige Krawalle und Massacres übernehme ich keine Garantie.“ Man kann sich kaum eine Vorstellung von den diesigen Vorgängen machen. Wer irgend in der Möglichkeit ist, verläßt die Stadt. Ein der Sie jetzt im Auslande sind, können sich kein

Bild davon machen, was wir hier durchzumachen haben; wir haben überhaupt kein Leben, sondern verbringen unser Dasein in Kämpfen und Duellen. Der geringste Straßenlärm läßt uns zusammenstrecken und erregt fürchterliche Vorstellungen in uns. Wir alle in der Stadt verbringen unsere Zeit in der Erwartung eines unbestimmten, aber schreckensvollen kommenden Ereignisses.“

Auch aus anderen Gegenden Rußlands kommen beunruhigende Nachrichten. Telephonische Berichte der Blätter aus Moskau bezeugen, daß dort eine sehr erregte Stimmung herrsche. Fast täglich kämen Straßendemonstrationen vor; ernie Zusammenfälle mit der Polizei seien jedoch bisher nicht eingetreten.

Nach in Warschau vorliegenden Nachrichten sind am Freitag viele Bewundete nach West Litow gebracht worden, mehrere Personen, unter ihnen einige Polizisten, seien getödet worden, gegen eine militärische Patrouille soll eine Bombe geschleudert worden sein. Weitere hundert Arenalager sollen zerstört und mehrere Privatwohnungen ausgeraubt worden sein. Tausende von Juden hätten die Stadt verlassen und in den Wäldern Zuflucht gesucht. In der Stadt seien alle Läden und öffentliche Lokale geschlossen. Reisende würden nicht zugelassen. Infanterie und Dragoner suchten die Ruhe wieder herzustellen. Petersburger Blätter melden, die Zahl der bei den Unruhen getödeten Personen betrage 20, die der Verwundeten etwa 150. Der Vorstand der Station Jelokost telegraphierte am Freitag dem Vorstand der Petersburg-Warschauer Bahn, die Unruhen in Jelokost dauerten fort, die Ruhehersteller vermehren den Zügen den Zugang zum Bahnhof. Die Absendung der Frachten nach Jelokost sei einzustellen, die Militärbrigade ließe den Bahnhof ohne Schutz. Deshalb erfolgte eine Ordr, nach Jelokost zwei und ein halbes Regiment und eine Kofakessonne zu entsenden. Der Minister des Innern erklärte am Freitag gegenüber zwei Duma-Abgeordneten, welche ihn über die Vorgänge in Jelokost befragten, er beabsichtige, dort wieder den Kriegszustand zu verhängen.

Auch die Reichsduma beschäftigte sich mit der Angelegenheit. Es wurde nämlich eine Interpellation über die Vorgänge in Jelokost eingebracht, deren Besprechung im Hause große Erregung hervorrief. Verschiedene Abgeordnete hielten heftige Reden. Rabofow erklärt, es sei festgestellt, daß, wie in Kischinew und Homel, so auch hier der Ausbruch der Krawalle auf ein gegebenes Signal hin erfolgt sei, und die Duma müsse unverzüglich gegen dieses verabscheuungswürdige Verbrechen vorgehen. Levin (Jsrakel) erklärt, die Judenhege in Jelokost sei von jemand provoziert worden, der dem Polizeidirektor genau bekannt sei. Die Judenhege sei die Antwort der Minister auf die Interpellationen der Duma. Zukowsky erklärt die Begehungen der polnischen Juden zu den Orthodoxen für ausgezeichnet. Roditschew führt aus, das Vaterland sei in Gefahr, denn die Regierung rüste selbst die Judenhegen an, und das Vaterland werde in Gefahr bleiben, solange das Ministerium am Ruder bleibe. Madjin beantragt eine Tagesordnung, nach der die bereits gebildete Kommission zur Untersuchung ungesetzlicher Akte der Regierung zwei ihrer Mitglieder nach Jelokost entsenden solle, um die Ursachen der Judenhege festzustellen. Nach einer von dem Popen Manaschew gegen die antimilitärische Presse gehaltenen Rede wird der Antrag Madjin einstimmig angenommen.

Die Duma-Fraktion der Partei der Volksfreiheit hat am Freitag beschlossen, darauf hinzuwirken, daß für die Duma keine Sommerferien eintreten.

Für das Kirchenkonzil in Petersburg wurde bei den jetzt stattfindenden Vorbereitungen u. a. beschlossen, das Patriarchat in Rußland wieder herzustellen. Die russische Kirche soll durch petriobische Konzile geleitet werden und die Synode

